

wesen, dem die Worte *περὶ ἀρετῶν*, eben so auffallend vorgekommen, wie sie jedem anderen, der die Schrift selbst liest, seyn müssen, da in derselben, von seinen Tugenden nichts erwähnt wird, und im Gegentheil, beynahe alle Arten der Laster, die bey ihm versammelt waren, sehr lebhaft geschildert sind; weswegen sie auch von dem Photius, unter dem Titel: *Γάιος ψευόμενος* angeführet werden. Eusebius macht daher die Anmerkung, daß in den gedachten Wörtern eine spottende Ironie anzunehmen sey. Wenn diese Ironie zu jenen Zeiten, nicht zu gewagt und verständlich gewesen, so ist sie es zu den unsrigen nicht; am wenigsten dürfte sie für den deutschen Ausdruck schicklich seyn. Durch diese Ursachen bewogen, habe ich die ironischen Worte, in der Uebersetzung der Aufschrift weggelassen. Eben daselbst meldet Eusebius, als eine Sage, diese Schrift sey unter der Regierung des Claudius, in Gegenwart des gesammten Senats, von dem Philo vorgelesen worden, und man habe ihr einen solchen Werth beygelegt, daß sie den öffentlichen Bibliotheken einverleibt worden; welches aber wohl nichts weiter, als eine bloße Sage seyn dürfte \*).

Uebrigens läßt sich aus den letzten Worten dieser Schrift: *εἰρεται — ἡ αἰτία, τῆς πρὸς ἅπαν, τὰ Ἰουδαίων, ἔθνος ἀπεχθείας Γάιος, λεκτέον δὲ καὶ τὴν παλινω-*

\*) S. den Fabricius in *Bibl. Gr.* B. IV, C. 4.